

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Hautkrebs"

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Klinik für Dermatologie und Allergologie des Klinikums Vest wird geleitet von Chefarzt Prof. Dr. med. Rolf-Markus Szeimies. Sekretariat: Beate Hlacer, ☎ 0 23 61 / 56-32 01

◆ Sprechstunden: Allgemeine Sprechstunde: Montag bis Freitag, 8.15 Uhr bis 15.45 Uhr (nach vorheriger Terminvereinbarung) für Knappschaft- und privat Versicherte. Einweiser-Sprechstunde: Montag, Mittwoch und Freitag um 10 Uhr. Venen-Sprechstunde: Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, Freitag, von 8.15 bis 16 Uhr. Laser-Sprechstunde: Mittwoch und Donnerstag von 14 Uhr bis 15.45 Uhr, Freitag, von 8.15 Uhr bis 10 Uhr und von 14 bis 15 Uhr. Hauttumor-Sprechstunde: Montag, Donnerstag und Freitag, von 8.15 Uhr bis 15.45 Uhr. Wundsprechstunde: Montag bis Freitag 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Privatsprechstunde: Montag bis Donnerstag, von 9 bis 16 Uhr, Freitag von 9 bis 15 Uhr.

◆ Das Klinikum Vest verteilt sich auf diese beiden Standorte: Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen, Dorstener Straße 151, ☎ 0 23 61 / 56-0, Paracelsus-Klinik Marl, Lipper Weg 11, ☎ 0 23 65 / 90-0

@ www.klinikum-vest.de

Vorträge gegen sonnige Jugendsünden

(-hm-) Es sind die Jugendsünden, die sich später rächen, die das Risiko, irgendwann im Leben an Hautkrebs zu erkranken, enorm steigern: das unbekümmerte Braten an südlichen Stränden oder im heimischen Garten mit dem Zweck, „schön braun“ zu werden, oder schlicht der sorglose Aufenthalt im Freien, der „kleine“ Sonnenbrand, der ja wohl „nichts macht“.

Um so wichtiger ist es, Jugendliche vorbeugend aufzuklären, Problembewusstsein zu schaffen. Ein Team von niedergelassenen Hautärzten und der Hautklinik am Klinikum Vest unter Führung von Prof. Dr. Szeimies tut das seit Jahren. Seit 2004 halten sie Vorträge über die Schattenseite der Sonne an Schulen im Kreis Recklinghausen und gestalten Unterrichtsreihen zum Thema. Rund 15 000 Schülerinnen und Schüler wurden so bisher erreicht. Und in diesem Jahr werden es wieder an die 1 000 sein.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de



Um Hautkrebs, seine Behandlung und den Schutz vor seiner Hauptursache ging es bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer im Recklinghäuser Knappschaftskrankenhaus. —FOTOS: FOTO: J. GUTZEIT (5)

Schwarz oder weiß

Die Schattenseite des UV-Lichts heißt Krebs

VON HEIDI MEIER

Die Sonne ist der Hauptübeltäter, ihr UV-Licht die Hauptursache für Hautkrebs – egal ob schwarz oder weiß. Aber: „Wer sich gut vor Sonne schützt, mindert das Risiko daran zu erkranken.“ Und: „Im Frühstadium ist sowohl weißer als auch schwarzer Hautkrebs heilbar.“ Das machte Frank Moschner-Kunert, niedergelassener Hautarzt aus Herten, gleich zu Beginn der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer im Recklinghäuser Knappschaftskrankenhaus klar.

Oft seien es die Sonnensünden der Jugendzeit, für die sich die Haut im späteren Leben rächt. Und dass das kein Randproblem ist, verdeutlichte er an diesen Zahlen: Allein in NRW erkranken jährlich rund 108 000 Menschen an irgendeiner Krebsart, die nicht Hautkrebs heißt. Hinzu kommen dann rund 50 000 Menschen, bei denen zum ersten Mal Hautkrebs diagnostiziert wird.

Neben dem Sonnenlicht und Sonnenbränden in der Kindheit kommen – wenn auch weniger häufig – eine genetische Veranlagung, Chemikalien wie Teer, Arsen oder Tabak sowie andere Strahlungen (z.B. Röntgenstrahlen) als Ursache infrage. Besonders gefährdet sind helle Hauttypen, ältere Menschen, bei denen die Reparaturmechanismen der Haut nicht mehr so gut funktionieren, sowie beim schwarzen Hautkrebs Menschen mit vielen Muttermalen. Ebenso Menschen, die im Freien arbeiten.

Immer, wenn man sich im Freien bewegt, so Moschner-Kunert, setze man sich der UVA- und UVB-Strahlung aus, die die Zellen der Haut genetisch so verändern kann,



Frank Moschner-Kunert und Mareike Eickelmann.



dass daraus Krebs entsteht. Plattenepithelkarzinome, Basalzellkarzinome oder Melanome seien an dieser genetischen Veränderung genau identifizierbar und gezielt zu behandeln.

Eine Frühform des hellen Hautkrebses ist die aktinische Keratose, eine Hautveränderung, die sich zu einem Plattenepithelkarzinom weiterentwickeln kann, welches wiederum Metastasen

z.B. in Lunge oder Leber bilden kann. Sie entsteht vor allem an Körperstellen, die der UV-Strahlung besonders ausgesetzt sind – den sogenannten Sonnenterrassen wie Glatze, Nase, Dekolleté, Hände, Lippen oder Ohren.

An einzelnen Stellen kommt es zunächst zu einer scharf begrenzten Rötung, die sich wie feines Sandpapier anfühlt, später verdickt sich die Hornschicht und es bilden sich zum Teil gelblich-braune Hornablagerungen. Mit einer Auflichtmikroskopie stellt der Hautarzt die Diagnose. Bei Verdacht auf aktinische Keratose wird er diese mit einem Gewebeschnitt entfernt. Hat sich ein Tumor, bzw. ein Plattenepithelkarzinom gebildet, wird dieses, auch wenn es sehr in die Tiefe geht, herausoperiert. Wie Moschner-Kunert erläuterte, haben Tumore unter 2 Millimeter Durchmesser in der Regel noch keine Metastasen gebildet, bei sechs Millimetern ist das jedoch schon zu 15 Prozent der Fall.

Wie er weiter betonte, ist aktinische Keratose chronisch. Betroffenen müssten sich ein Leben lang immer wieder behandeln lassen – in

den ersten zehn Jahren alle drei bis sechs Monate, danach jährlich.

Die häufigste Krebsart überhaupt sei jedoch das Basalzellkarzinom, eine weitere Form des hellen Hautkrebses. Nach häufigen, oft Jahre zurückliegenden Sonnenbränden hat es sich tief in der Haut an den Haarfollikeln entwickelt – zu 80 Prozent im Bereich von Kopf, Gesicht und Hals. Es bildet selten Metastasen und ist in der Regel heilbar. Die Erscheinungsformen des Basalzellkarzinoms sind sehr unterschiedlich, reichen von oberflächlichen Veränderungen bis zu knotig und narbig wachsenden. Auch pigmentiert können sie sein und aussehen wie schwarzer Hautkrebs.

Derartige Tumore, so der Fachmediziner, würden ab einem Millimeter wegoperiert, bei kleineren gäbe es auch andere Möglichkeiten. Doch auch hier gelte: Wer einmal diesen Hautkrebs hatte, muss lebenslang damit rechnen. Über zehn Jahre müsse alle sechs Monate kontrolliert werden, danach seien jährli-

che Kontrollen zu empfehlen. Eine der bösartigsten Hautkrebsarten, an der man durchaus sterben kann, ist der schwarze Hautkrebs (maligne Melanome). Früh erkannt, kann aber auch er geheilt werden. „Gehen Sie mit jeder Hautveränderung, die nicht weggeht zum Arzt“, mahnte daher Mareike Eickelmann, Oberärztin der Dermatologie des Klinikums Vest. „Besonders wenn sie bluten, jucken oder schmerzen und wenn Pigmentierungen sich von Braun nach Schwarz verändern.“ Auch knotige Melanome kämen vor, die nicht einfach als Alterswarzen abgetan werden sollten.

Melanome tauchten in der Regel an Rücken, Brust, Beinen und Armen, seltener auch an Nägeln, Schleimhäuten, Augen und Handinnenflächen auf. Vorstufen zum Krebs sind pigmentierte Veränderungen, die aber tiefer gehen. „Man kann sie raus-schneiden, und dann war's das auch“, konstatierte Eickelmann. Hat sich bereits ein Tumor entwickelt, hänge die Behandlung von seiner Dicke und seiner sonstigen Beschaffenheit ab. Er müsse vollständig und mit einem Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe herausgeschnitten werden. Das könne dann schon mal so in die Tiefe gehen, dass anschließend eine Delle bleibt. Je nach Tumorstadium werden auch die Lymphknoten untersucht und der Wächterknoten (der erste aus einem Tumorgebiet abführende Lymphknoten) gegebenenfalls entfernt. Sind schon Metastasen vorhanden, gehe es an erster Stelle um die Frage, ob und wie man den Patienten noch tumorfrei machen kann.

Eickelmann: „Je kleiner der Tumor, desto einfacher ist die Behandlung.“

Fakten über die Strahlen der Sonnen

(-hm-) Jeder Siebte wird in seinem Leben an Hautkrebs erkranken – 43 000 allein im Kreis Recklinghausen. Das war nur einer der Fakten, mit denen Reinhard Mrotzek, niedergelassener Hautarzt aus Datteln, bei unserer Abendsprechstunde die Notwendigkeit eines sorgfältigen Sonnenschutzes in jeder Lebenslage begründete.

Die weiteren: Die Intensität der Sonnenstrahlung ist nicht abhängig von der Temperatur, sondern von der Jahreszeit, dem Breitengrad und der Höhe. Weißer Sand reflektiert das Sonnenlicht zu 25 Prozent, Wasser zu 50 Prozent, Schnee zu 90 Prozent. Ein Meter unter Wasser kommen noch 80 Prozent der UVA-Strahlen und 50 Prozent der UVB-Strahlen durch, und bei bedecktem Himmel sind es im Sommer von beidem noch 75 Prozent. Eine Glasscheibe lässt noch 40 Prozent der UVA-Strahlung durch, sodass man sich auch bei einer Autofahrt schützen muss, wenn das Glas keinen UV-Schutz hat.

Einen guten Schutz vor zu viel Sonne bietet Kleidung samt Kopfbedeckung (Mrotzek: „Hut, nicht Käppi – weil ein Hut auch die Ohren beschattet.“), allerdings lässt luftig leichte Kleidung immer noch einige Strahlung durch, sodass ein zusätzlicher Sonnenschutz nötig sein könnte. Und, so Mrotzek, zwischen 11 und 15 Uhr sollte man am besten gar nicht rausgehen. Dann sind die Sonnenstrahlen am intensivsten, 50 Prozent der Tagesdosis fange man sich um diese Zeit ein. „Da muss man sich am meisten schützen.“



Reinhard Mrotzek.

Schutz aus der Flasche

(-hm-) Sonnenschutz aus Flasche oder Tube ist das Mittel der Wahl, um die Haut vor Alterung, Verbrennung und Krebs zu schützen. Dermatologe Reinhard Mrotzek erläuterte bei unserer Abendsprechstunde, was dabei zu beachten ist:

Der Lichtschutzfaktor gibt an, wie viel länger man mit Sonnencreme in der Sonne bleiben kann als ohne. Für helle Hauttypen können zehn Minuten ohne schon genug sein, bei mediterranen Typen 40. Auch bei wasserfesten Produkten geht nach zweimal 20 Minuten Schwimmen 50 Prozent der Wirkung verloren.

Um den angegebenen Lichtschutzfaktor auch zu erreichen, muss man auf jedes Körperteil rund zwei fingerlange Streifen Sonnencreme auftragen. Das sind rund 35 ml oder zwei Esslöffel für den ganzen Körper. Sonnencreme sollte 30 Minuten vor dem Aufenthalt im Freien aufgetragen und bei normaler Aktivität drei bis viermal nachgecremt werden.

Helle Hauttypen sollten Lichtschutzfaktor 20 bis 50+ wählen, dunklere von 20+. Und: Die Qualität einer Sonnencreme bemisst sich nicht am Preis.

@ Ihren Hauttyp können Sie im Internet ermitteln: www.uv-check.de

INFO

ABCDE-Regel

- ◆ Um Melanome bzw. schwarzen Hautkrebs zu entdecken, gibt es die sogenannte ABCDE-Regel: A – Asymmetrie: z.B. nicht runde oder ovale Pigmentflecke. B – Begrenzung unregelmäßig oder unscharf. C – Farbe (engl. Colour): unterschiedlich starke Pigmentierung, Mehrfarbigkeit. D – Durchmesser: größer als 5 mm. E – Entwicklung: neu und in kurzer Zeit entstanden.

Neue Ära der Behandlung

Mit Tabletten und Viren gegen Tumore

(-hm-) „Es hat sich viel getan in der Behandlung von schwarzem Hautkrebs. Es ist eine ganz neue Ära in der Krebstherapie angebrochen.“ Das verkündete Prof. Dr. Rolf-Markus Szeimies, Chefarzt der Dermatologie des Klinikums Vest, bei unserer Abendsprechstunde.

Es geht um neue Medikamente, die auch bei anderen Krebsarten eingesetzt werden. Prof. Szeimies nannte hier Tabletten, die kein Zellgift enthalten, aber veränderte Zellen trotzdem ausschalten,

sodass Tumore nicht mehr wachsen können. Auch Metastasen z.B. in der Lunge verschwinden damit ohne Haarverlust und ähnliche Beschwerden. Dies allerdings nur bei den 45 Prozent der Melanome, denen eine bestimmte Mutation zugrunde liegt, weshalb diese vorher bestimmt werden müsse.

Eine zweite Möglichkeit sind Infusionen mit einem Medikament, das die Tarnung von Krebszellen aufhebt, mit denen diese sich vor dem Immunsystem quasi

verbergen und daher nicht von ihm nicht bekämpft werden können. 120 000 Euro kosteten die nötigen drei kleinen Infusionsfläschchen, doch die Kassen, so Szeimies, zahlten dies inzwischen.

Als dritte neue Errungenschaft der Krebstherapie stellte er die Behandlung von Metastasen mit zellauflösenden Viren vor: „Es handelt sich quasi um eine Krebs-Impfung. Das Medikament wird in die Haut gespritzt, wo die Tumore sind und bekämpft dort die Krebszellen.“

All diese neuen Ansätze hätten die Überlebensrate bei schwarzem Hautkrebs stark angehoben.

Ähnliche Präparate gebe es auch gegen weißen Hautkrebs. Auch dort würden neuartige Tabletten Leben retten. Allerdings: In diesem Bereich machten unterschiedliche Nebenwirkungen wie Haarverlust, Geschmacksveränderungen oder Muskelkrämpfe den Patienten unter der Behandlung zu schaffen. Gleichwohl: Die Heilungserfolge seien auch hier gut.



Prof. Rolf-Markus Szeimies.